

Vertrauen wagen

(Erlebnispädagogischer Gottesdienst zur Begrüßung der neuen Katechumenen)

Feudingen, 30. September 2012, 10 Uhr

Musik zum Eingang (Orgel, R. Hackler)

Votum zur Eröffnung (O. Günther)

Im Namen des Vaters ...

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn ...

Begrüßung durch Katechumenen

Stern im Chorraum: Halten und Gehalten werden/sein!

Alle stellen sich im Kreis auf – um den Abendmahlstisch – fassen sich an die Schultern.

Kommentar: Ann-Kathrin, Fritte, Jan Philipp, Janneck

Wir sind eine Gemeinschaft. Wir gehören jetzt zusammen.

Wir sind gemeinsam auf dem Weg.

Auf dem Weg zur Konfirmation.

Auf dem Weg des Glaubens.

Auf dem Weg ins Leben.

Wir halten zusammen.

Wir halten.

Und wir sind gehalten.

Wer andere hält, findet selber Halt.

Wer gehalten ist, hält auch andere.

Wir halten zusammen.

Wir finden es gut, dass Perner auch Spaß machen darf.

Wir erleben was – im Pfarrunterricht.

Und um ehrlich zu sein: Das haben wir uns zwar gewünscht.

Aber damit gerechnet haben wir nicht.

Wenn Lernen Spaß macht, lernen wir auch was.

Und was dem Perner ja offenbar noch wichtiger ist:

Wenn Lernen Spaß macht, dann verstehen wir auch, was wir lernen.

Was uns auch überrascht, ist, dass wir nicht nur reden, sondern dass wir etwas tun.

Dass wir erleben, was wir lernen.

Pfarrunterricht – ein Erlebnis!

Wir haben ein Netzwerk errichtet. Wir haben uns vernetzt und sind verbunden.

Wir haben um die Wette geschrien.
Wir haben unter dem Sternenhimmel geschwiegen.
Wir haben eine Wette gewonnen.
Wir haben gesungen, gebetet, gebastelt, Fußball gespielt.
Wir waren im Schlafanzug bei McDonalds.
Wir haben uns mit Christus verbunden.
Wir haben den Anker geworfen.

Wir sind gespannt, was noch kommt.

Wir begrüßen Sie und euch zu diesem Gottesdienst und bitten Sie und euch zu tun, was wir am Wochenende – bei unserer Freizeit – auch getan haben: sich einlassen, Vertrauen wagen, Schritte riskieren.

Denn: Grau ist alle Theorie. Auch die Theorie des Glaubens. Einzig spannend ist das Leben selbst. Was es heißen kann, im Leben den Glauben zu erleben, das lernen wir im Pfarrunterricht.

Und wer jetzt denkt, dass es schade ist, dass die eigene Zeit des Pfarrunterrichts schon vorbei ist, der hat verstanden, was wir eigentlich sagen wollten.

Lied EG 361 Befehl du deine Wege (Orgel: 1-3)

Psalm

Station:

Barfußpfad (GottesdienstTN; Katjes erläutern und kommentieren – Julian, Dustin und Pascal tragen Kisten)

Carla und Lara, Kira

Mit verbundenen Augen mit den Füßen fühlen, spüren, was vor und unter einem liegt. Vorsichtig einen Fuß vor den anderen. Und jeden Schritt ganz bewusst wahrnehmen.

Schritt für Schritt gehen wir unseren Weg des Glaubens.

Manche vorsichtig und zögerlich.

Andere sicher und selbstbewusst.

Manches fühlt sich ungewohnt an und neu.

Anderes kommt einem bekannt vor.

Aber ich gehe und mache meine Erfahrung.

Ich lasse mich ein auf einen Weg,

und ich vertraue darauf, dass er mich zum Ziel führt.

Du, HERR, führst mich auf rechter Straße
um deines Namens willen.

Um deines Namens willen, HERR,
wollest du mich leiten und führen. (Ps. 31,4b)

Befiehl dem HERRN deine Wege
und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen. (Ps. 37,5)

Denn du, HERR, stellst meine Füße auf weiten Raum. (Ps. 31,9)

Station:

Blindenparcours (GottesdienstTN; Katjes erläutern und kommentieren)

Maggi

Mit verbundenen Augen einer Stimme folgen.

Hören und sich leiten lassen.

Nicht sehen, wo es lang geht.

Den Weg nicht kennen.

Jonas

Das kennen wir.

So ist das Leben.

Manchmal weißt du nicht, wo es lang geht.

Lukas

Und dann geht es nur langsam vorwärts.

Und manchmal auch zurück

Tom

Es gehört schon ein bisschen Mut dazu,

sich auf die Stimme eines anderen zu verlassen.

Sich den Worten, die ein anderer spricht, anzuvertrauen.

Tim

Das haben wir schon kapiert:

Wer Vertrauen wagt, braucht Mut.

Justin

Des HERRN Wort ist wahrhaftig,

und was er zusagt, das hält er gewiss. (Ps. 33,4)

Patze

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

und ein Licht auf meinem Weg. (Ps. 119,105)

Jaqueline

Sende dein Licht und deine Wahrheit,

dass sie mich leiten. (Ps. 43,3)

Lobpreis: Groß ist unser Gott (Gitarre)

Gebet (Ernst Alfred-Katjes und Julian)

Herr,

wir danken dir für die Freizeit in Wemlighausen.

Es hat uns Spaß gemacht

und wir haben etwas von dir erfahren.

Du liebst uns.

Wir sind dir wichtig.

Unsere Zukunft liegt dir am Herzen.

Du rufst uns.

Du lädst uns ein, dir zu folgen.

Schenke uns den Mut,

dass wir uns auf den Weg des Glaubens wagen.

Stärke in uns das Vertrauen, dass du uns begleitest.

Weil du, Gott, an uns festhältst,

bleiben wir gehalten.

Du gibst unserem Leben Halt und unserm Glauben eine Perspektive.

Amen.

Schriftlesung: Mit Petrus unterwegs

Station 1: Fischzug (Tom, Neuser, Jan Niklas, Aaron)

Petrus saß am Ufer. Er reparierte seine Netze. Er hatte die ganze Nacht gefischt; aber keinen einzigen Fisch gefangen. Die Netze blieben leer.

Da kam Jesus zu ihm; gefolgt von ganz vielen Menschen. Jesus stieg in sein Boot. Sie fuhren hinaus. Jesus sagte zu Petrus:

Wirf die Netze aus.

Petrus wollte widersprechen. Aber er tat es. Warum, das wusste er selbst nicht so genau. Denn Fische fängt man ja nicht am Tag und schon gar nicht im Tiefen. Aber er tat es. Er warf seine Netze noch einmal aus. Einfach, weil es Jesus gesagt hatte.

Und das Netz war voll. So voll, dass sie es kaum ins Boot ziehen konnten.

Das war der Fischfang seines Lebens. Petrus ging mit Jesus mit. Er wurde sein Jünger. Er folgte ihm nach. Er vertraute darauf, dass er mit Jesus noch vieles Wunderbare erleben würde.

Station 2: Seewandel

Und so war es auch. Eines Abends saßen sie wieder im Boot. Und das Boot war auf dem See.

Da kam Jesus. Er ging über das Wasser.

Da stand Petrus auf, stieg aus dem Boot. Er ging Jesus entgegen. Über das Wasser.

Aber dann passierte es. Wind zog auf. Eine Welle kam. Petrus verließ der Mut. Er bekam Angst vor seiner eigenen Courage. Er sank.

Aber da war eine Hand, die ihn hielt. Jesus war da und zog ihn heraus.

Station 3: Verleugnung

Petrus war überwältigt. Ich folge dir überallhin. Du bist der Christus. Gottes Sohn.

Kurze Zeit später wurde Jesus verhaftet. Sie führten ihn ab wie einen Verbrecher. Gefesselt stand er vor seinen Anklägern.

Er lästert Gott. Er ist nicht der, für den er sich hält. Er muss weg. Er muss sterben.

Petrus folgte ihm. Er suchte Schutz im Dunkel der Nacht. Aber im Licht des Feuers wurde er erkannt. Dreimal leugnete Petrus, Jesus zu kennen.

Dann krähte der Hahn.

Und Petrus weinte bitterlich.

Glaubensbekenntnis

Lied: Vertraut den neuen Wegen (Orgel: 1-3)

Predigt

Station: Abgrund (GottesdienstTN, Katjes kommentieren eigenes Erleben)

Marie

Ein Schritt ins Nichts. Du siehst nichts. Du fühlst nichts.

Du musst dich verlassen, dass da was ist.

Oder dass da jemand ist, der dich hält.

Max

Vielleicht die schwierigste Übung.

Es sieht ganz leicht aus.

Aber wenn du da stehst und du hast keinen Grund unter deinen Füßen,
dann fängst du an zu überlegen. Und wenn du überlegst, dann kommen Zweifel.

Laura

Und die Zweifel muss man überwinden.

Im Vertrauen.

Denn im Glauben gibt es nur Gewinner.

Lied: Jesus (Gitarre)

Kurze Auslegung: Vertrauen wagen (O. Günther)

Ich finde, das ist ein sehr weiser Satz, den Janneck vorhin gesagt hat:

Grau ist alle Theorie.

Auch die Theorie des Glaubens.

Einzig spannend ist das Leben selbst.

Wenn wir im Pfarrunterricht über den Glauben reden, dann müssen wir über das Leben reden.

Jesus ruft die Menschen in seine Nachfolge.

Komm mit.

Folge mir nach.

Jesus macht Petrus zu seinem Jünger.

Petrus ist sein Schüler.

Und als sein Schüler lernt Petrus das Leben neu kennen.

Er sieht das Leben auf einmal mit anderen Augen.

Er sieht sich selbst auf einmal mit anderen Augen.

Er sieht ein, dass er ein Mensch ist, der den Ansprüchen Gottes niemals aus eigener Kraft gerecht werden kann. Dafür ist selbst Petrus viel zu schwach.

Aber Petrus weiß nun, wer Jesus ist.

Jesus ist der, den Gott geschickt hat, um sein Leben in Ordnung zu bringen. Und das verändert sein Leben. Er geht mit ihm.

Er vertraut ihm sogar.

Er wagt Dinge, die er sonst niemals getan hätte.

Bitte, kein Mensch kann über's Wasser gehen.

Und doch tut er es.

Weil er die Kraft spürt, die von Jesus ausgeht.

Er wagt diesen Schritt, weil er vertraut.

So wie ein Kind.

Er steigt aus seinem Boot, tastet sich vorsichtig vor.

Und das Wasser trägt ihn.

Bis seine Vernunft ihn wieder eingeholt hat.

Es kommt eine Welle. Er fängt an zu denken – in seinen alten Mustern – er legt die Schablone seiner alten Lebenserfahrung über das, was er gerade tut, und kommt zu dem Schluss: Es geht nicht.

Und er sinkt.

Und doch ist er gehalten.

Jesus lässt ihn auch in seinem Zweifel nicht hängen.

Er zieht ihn näher zu sich.

Er hält an ihm fest.

Das ist eine Glaubenserfahrung für Fortgeschrittene.

Wir stehen ja noch ganz am Anfang unseres gemeinsamen Weges.

Wir sind Einsteiger. Anfänger. Wir üben und lernen noch.

Wir lernen das Leben, und im Leben den Glauben.

Und ich unterstelle vielen Erwachsenen hier, ihr steht an der gleichen Stelle.

Als Einsteiger tastet man sich vorsichtig voran.

Es sieht ein wenig unbeholfen aus.

Darüber muss man sich keine Sorgen machen, das ist völlig normal, wenn man etwas Neues macht.

Im Moment betreiben wir Grundlagenforschung.

Und eine Grundlage des Vertrauens ist, dass wir im guten Kontakt sind. Dazu gehört der Spaß. Dazu gehört eine gewisse Ungezwungenheit und Lockerheit. Wir lernen ja keine englischen Vokabeln. Wir lernen keine Bruchrechnung. Sondern wir befassen uns mit der zentralen Frage der Menschheit überhaupt: Was hält und trägt mein Leben? Und wenn ich mich gehalten weiß, wie überschreite ich dann die Grenze des Vorstellbaren?

Zu einem guten Kontakt gehört das Zuhören können. Nicht nur das Stillsein, sondern das zuhören. Disziplin ist keine Frage von Autorität, sondern von Aufmerksamkeit. Natürlich habe ich die Autorität für Ruhe zu sorgen. Aber ich will Aufmerksamkeit. Offene Ohren, und mehr noch: geöffnete Herzen will ich.

Jugendliche sind wie alte Leute. Die hören nur, was sie hören wollen. Ihr müsst hören wollen! Weil ihr hoffentlich in der Zwischenzeit eine Ahnung habt: Es geht im Perner um nicht mehr und um nicht weniger als um unser Leben. Um unser Leben im Glauben. Es geht um dich und um dein Vertrauen in Jesus Christus.

Wir sind in Wemlighausen der Geschichte des Petrus gefolgt.

Wie aus einem Fischer ein Jünger wurde.

Wie aus einem Zweifler einer wurde, der sich etwas zutraut.

Wir haben auch die Kehrseite der Medaille gesehen.

Wie Petrus wieder von seiner Angst eingeholt wird und in sein altes Leben zurückstolpert. Am Ende heult er wie ein Schlosshund.

Jesus ruft euch. Jeden bei seinem Namen. Willst du mir folgen?!

Kommt mit mir?!

Ich führe dich zum Leben.

Das Land des Glaubens ist ein Leben im Land des Vertrauens.

Das gibt dir Freiheit.

Das gibt dir Hoffnung.

Das gibt dir Perspektive.

Willst du mir folgen?

Erinnert ihr euch.

Ihr habt euch mit diesen Bändels mit euch selbst verbunden.

Ihr habt eine Verbindung zu euch selbst hergestellt.

Manche haben sich miteinander verbunden.

Das fand ich sehr schön.

Denn der Weg in das Land des Glaubens ist immer ein gemeinschaftlicher.

Ich erlebe euch als eine sehr soziale Gruppe, die Respekt hat.

Ich nehme Marvin als Beispiel: Marvin hat Grenzen in seinen Möglichkeiten. Das ist für jeden offenkundig. Übrigens – jeder von euch hat irgendwelche Grenzen in seinen Möglichkeiten – der Unterschied ist nur, dass eure Grenzen vielleicht nicht auf den ersten Blick zu erkennen sind. Aber Marvin hat Grenzen. Und dennoch seid ihr ihm mit Respekt begegnet. Marvin ist wie selbstverständlich ein Teil unserer Gruppe. So wie jede und jeder andere auch. So ist das im Reich Gottes. Grenzen spielen keine Rolle.

Jesus hat gesagt: Das Reich Gottes ist längst mitten unter euch.

War so in Wemlighausen.

Der Respekt, den ihr Marvin entgegengebracht habt, bekam beim Sport in der Turnhalle eine neue Qualität. Weil Marvin auf einmal Dinge konnte, die ihm erstens kaum einer zugetraut hätte und zweitens sogar besser als mancher Bewegungslegasteniker, der Schwierigkeiten hat, Beine, Bälle und Hockeyschläger so zu koordinieren, dass es keine Verletzungen gibt.

Im Reich Gottes spielen Grenzen keine Rolle.

Und um das zu erfahren, um das zu erleben, lädt Jesus uns ein, ihm zu vertrauen. Ihr seid eingestiegen in den Pfarrunterricht.

Ihr habt euch mit euch selbst verbunden.

Habt euch gefragt:

Will ich hören, wenn ich gerufen werde von Jesus?

Ihr habt euch miteinander verbunden.

Wir sind jetzt eine Gemeinschaft.

Und ihr habt euch dann mit Jesus verbunden.

Ihr habt euren Anker ins Netz gelegt.

Wir sind jetzt gemeinsam auf dem Weg.

Und damit seid ihr keine Einsteiger mehr.

Sondern wir sind jetzt Weggefährten.

Ihr lernt von mir.

Und ich lerne von euch.

Wir lernen voneinander.

Damit ihr am Ende der zwei Jahre Pfarrunterricht hier vorne stehen könnt und ganz bewusst einen Schritt des Vertrauens in das Land des Glaubens wagen könnt. Weil euch klar geworden ist:

Jesus will mein Leben.

Jesus will, dass ich lebe.

Deshalb will ich mit Jesus leben. Amen.

Lied: Folgen (Gitarre)

Abkündigungen/Einladung

Fürbitten (Ali)

Lieber Gott,

wir bitten dich um Frieden für die Welt.

Dass die Kriege aufhören und die Gewalt.

Wir bitten dich, dass wir als Katjes auch weiter gut miteinander umgehen.

Wir bitten dich, dass die Erwachsenen Verständnis für uns haben.

Wir wollen das Leben genießen.

Und weiter so schöne Sachen wie in Wemlighausen erleben.

Gott, wir bitten dich: Begleite uns auf unserm Weg, der vor uns liegt.

Lass uns erkennen, was du mit uns vorhast.

Vater unser

Lied: 171 Bewahre uns Gott (Orgel: 1-4)

Segen

Musik zum Ausgang

Nach dem Gottesdienst: Slackline-Angebot für alle Katjes